

Die Python kommt zum Abendessen

Rezension: WWU-Alumna Stefanie Bisping berichtet über Australien



Der Cradle Mountain im Westen von Tasmanien.

Reisejournalistin Stefanie Bisping
auf Bruny Island, Tasmanien.

In Zeiten der Corona-Pandemie ist Reisen schwierig bis unmöglich geworden. Eine gute Gelegenheit also, eine „Lehnstuhl-Reise“ zu unternehmen, wie sie in den Zeiten vor dem weltumspannenden Tourismus häufig praktiziert wurde. Wen es nach „Down under“ zieht, der kann dafür die kürzlich erschienene „Lesereise Australien“ der WWU-Alumna und Reisejournalistin Stefanie Bisping zur Hand nehmen, die einen faszinierenden Einblick in das Land gewährt. In 16 Reportagen nimmt sie ihre Leser mit an verschiedene Orte: beispielsweise zum Great Barrier Reef, in den westaustralischen Busch, nach Tasmanien, nach Kangaroo Island, ins Outback, in die Städte Hobart und Adelaide sowie in bekannte und unbekannte Weinregionen.

In bildhafter Sprache erzählt die Autorin von besonderen Erlebnissen wie der Übernachtung auf einem Ponton am Great Barrier Reef, dem Campen in Gesellschaft giftiger Schlangen, der Begegnung mit dem Beuteltier Tasmanischer Teufel oder dem Essen in einem Restaurant, unter dem eine Python-Schlange wohnt. Sie berichtet davon, wie die Australier den Besuchern die Angst vor Schlangen und anderen Unwägbarkeiten der Fauna zu nehmen versuchen („No worries!“) und ihnen die Naturschönheiten des Kontinents näherbringen – auch, um deutlich zu machen, was es zu schützen gilt. Denn Stefanie Bisping spart in ihrem Buch nicht aus, wie der Kohleabbau, der Klimawandel und der Plastikmüll vieles von dem, was sie beschreibt, zu zerstören drohen. Die Waldbrände in den vergangenen Monaten haben gezeigt, wie schnell das gehen kann. Trotz der Hinweise auf manche bedenkliche Entwicklung lässt das Buch auch ohne Fotos Urlaubsbilder im Kopf entstehen und den Wunsch wachsen, der „Lesereise“ eine reale Reise folgen zu lassen – sobald dies wieder möglich ist.

STEFANIE BISPING

Stefanie Bisping wurde in Münster geboren und wuchs am Niederrhein auf. Von 1988 bis 1994 studierte sie Anglistik, Germanistik und Politikwissenschaft in Münster und Reading (England). Im Anschluss absolvierte sie ein Volontariat bei der Westdeutschen Zeitung. Als freie Journalistin schreibt sie Reise-Reportagen für die Frankfurter Allgemeine Zeitung, Welt am Sonntag, Brigitte und andere Medien – sie hat zudem mehrere Bücher veröffentlicht. Sie lebt mit ihrem Mann und ihrem Sohn in der Nähe von Düsseldorf. Im Februar wurde sie in einer Wahl des Handbuchs „Touristik Medien“ als „Reisejournalistin des Jahres 2020“ ausgezeichnet.

„Reisen und Schreiben ist für mich ideal“

Stefanie Bisping im Interview

Derzeit ist Reisen aufgrund der Corona-Pandemie so gut wie unmöglich. Welche Auswirkungen hat das auf Ihre Arbeit als Reisejournalistin?

Meine geplanten Reisen sind bis einschließlich Juni alle abgesagt, und einige Zeitungen haben vor Schreck gleich ihre Reisetile eingestellt. Andere machen aber weiter. Ich denke, viele Leser finden es gerade jetzt wohltuend, sich damit zu beschäftigen, was man in der Zeit nach Corona alles machen könnte. Ich freue mich mit jedem Tag mehr auf meine nächste Reise, wann immer sie stattfinden wird.

Ansonsten nutze ich die reisefreie Zeit, um bislang liegengeliebene Geschichten zu schreiben. Aus meiner „Lesereise Australien“ habe ich ein kleines Stück für den Youtube-Kanal des Picus Verlags vorgelesen. Lesen bietet eben immer die Möglichkeit des Reisens im Kopf.

Im Winter waren noch die Waldbrände in Australien ein dominierendes Thema in den Medien. Wie war es für Sie, das zu sehen?

Tatsächlich habe ich Waldbrände bisher nur in Italien erlebt. Von den Bränden in Australien zu hören und zu lesen, deren Folgen gar nicht absehbar sind, hat mich natürlich erschüttert.

Mehr als eine Milliarde Tiere sind ums Leben gekommen, das ist kaum vorstellbar. Vor nicht allzu langer Zeit war ich auf Kangaroo Island. Fast alles, was ich dort gesehen habe, ist verbrannt, ein Drittel der Insel zerstört. Als ich mein Buch schrieb, wusste ich, dass der Klimawandel und die Erwärmung der Meere alles gefährden, was uns an Australien fasziniert. Mir war aber nicht klar, wie schnell die Zerstörung voranschreitet. Leider ist in Australien das Bewusstsein für die größeren Zusammenhänge in Politik und Wirtschaft wenig ausgeprägt. Anders sind Vorhaben wie der im vergangenen Jahr von der Regierung genehmigte Kohleabbau am ohnehin stark bedrohten Great Barrier Reef samt Kohlehaften und begleitender Schwerindustrie nicht zu erklären.

Was ist Ihr schönstes oder kuriosestes Reiseerlebnis?

In Kenia bin ich vor einem wütenden Elefanten davongelaufen; zum Glück verlor er das Interesse. Überhaupt liebe ich es, Tiere in ihrer natürlichen Umgebung zu sehen, wenn auch möglichst ohne Angriffe. Ein lokales Derby im berühmten Maracana-Fußballstadion in Rio ist mir ebenfalls unvergesslich und machte mich spontan zum Fußball-Fan. Es herrschte eine Stimmung wie bei einem WM-Finale, und die Samba-Trommeln lärmten, als wäre schon Karneval.



Eine Insel im Süden des Great Barrier Reef.



Ein Koala auf Kangaroo Island.

In welche Regionen reisen Sie besonders gerne?

In sehr viele! In Europa fühle ich mich auf den britischen Inseln und in Italien besonders wohl. In der Ferne mag ich außer Australien Südost-Asien und das südliche Afrika sehr. Botswana ist eine Art irdisches Paradies. Außerdem habe ich ein Faible für entlegene Inseln: die Marquesas, die Osterinsel, Sansibar, Tasmanien.

Was mögen Sie an Ihrem Beruf am liebsten?

Für mich ist es ideal, Reisen und Schreiben miteinander verbinden zu können. Während man beim Schreiben eher einsam ist, lerne ich auf Reisen viele interessante Menschen kennen.

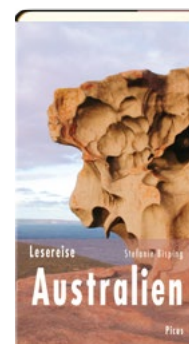
Von welchen Aspekten Ihres Studiums profitieren Sie in Ihrem Beruf?

Kritisches Reflektieren von Ideen und Informationen ist auch im Journalismus sehr nützlich – ebenso wie die Beharrlichkeit, die man durchs wissenschaftliche Arbeiten lernt. Außerdem habe ich das Glück, häufig über Orte zu schreiben, die mit dem Leben oder Werk von Dichtern und Schriftstellern verbunden sind.

Was ist die schönste Erinnerung an Ihre Studienzeit in Münster?

In Münster war fast jeder Tag schön. Vor allem die ungezählten Stunden, die im Café Malik und im Coco Loco mit Klagen über zu schreibende Hausarbeiten verstrichen, und der Luxus, sich nahezu ausschließlich mit englischer Literatur zu beschäftigen.

Rezension und Interview: Nora Kluck
Fotos: Stefanie Bisping



STEFANIE BISPING
LESEREISE AUSTRALIEN

Picus Verlag
ISBN 978-3-7117-1100-7
15 Euro

Im lokalen Buchhandel und online erhältlich. Das Buch ist auch als E-Book erschienen.